

9.134  
 Katholikenziffer von 783 000 auf 150 000, bei der zweiten Zahl fehlt eine Null). Japan und die Inseln der Südsee erfahren entsprechend ihren tatsächlichen Fortschritten in diesem Pontifikat eine relativ ausführliche Würdigung. Unter Südamerika wird das Eintreten des Papstes für die Indianer am Putumayo-Strom besonders erwähnt, das auch an anderer Stelle (90) besprochen wird (wo der Druckfehler Kutamayo störend wirkt). — Wesentlich frischer und inhaltsreicher ist das Missionskapitel gestaltet im Pontifikat Benedikts XV., das vom „Kriegsruin und Friedensaufbau des Missionswerkes“ berichtet (247 bis 258). Hierzu ist Schmidlin auch ganz besonders vorbereitet durch seine Rundschauen in der ZM während der betreffenden Jahre. Eine kritische Beleuchtung erfährt die deutsche Missionsfrage zur Zeit des Friedensschlusses, wobei die Diplomatie des Papstes nicht zum Ziele führte. Für die Orientmission und die fernöstlichen Unternehmungen werden diesmal eigentliche Quellen herangezogen. Dann folgt eine ausführliche Besprechung des Sendschreibens „Maximum illud“, das als erste päpstliche Verlautbarung dieser Art in neuerer Zeit für die auswärtige Missionsmethode „einen grundsätzlich ebenso wichtigen wie praktisch brauchbaren Wegweiser darbietet“ (252). Benedikt XV. hat auch selbst organisatorisch eingegriffen in den methodischen Ausbau der heimatlichen Missionspflege wie in den Aufbau der Missionsfelder. So ist er wahrhaftig ein Missionspapst geworden und gestorben „mit seinem schönsten Traum und seinem liebsten Ideal der Glaubensverbreitung unter den Ungläubigen im Herzen und auf den Lippen“ (257).

Der 3. Band von Schmidlins Papstgeschichte der neuesten Zeit mag in manchen Einzelheiten Widerspruch finden und nach der formell ästhetischen Seite allerhand zu wünschen übriglassen, ist aber jedenfalls ein Werk außerordentlichen Fleißes, großer Tapferkeit und treukirchlichen Geistes, wird auch schon als gewaltige Material- und Literatursammlung seinen dauernden Wert behalten. Durch die beiden Bilder — Pius X. von Momme Nissen und Benedikt XV. von Leo Samberger — hat der Verlag dem Buche eine treffliche künstlerische Ergänzung geboten. Dr. P. Laurenz Kilger O. S. B.

### Kleinere Besprechungen (ausländische Literatur).

P. Albert Perbal O. M. I. behandelt mit wissenschaftlichen Belegen in seinen *Premières Leçons de Théologie Missionnaire* (79 pp. Bibliothèque de l'union missionnaire de clergé de France, Paris 1935) für französische Priester und Theologen skizzenhafte Einleitungsfragen zur Missions-theologie, nicht ohne zuzugeben, daß er viel von zwei „Meistern“ und „Begründern“ entlehnt hat, denen inhaltlich wie methodisch der Löwenanteil gebühre, deren Definitionen und Divisionen also jeder Autor wieder aufnehmen müsse, da sie „Staatsbanken“ gleich die Emission der Münze und Austauschmittel monopolisiert hätten (Prof. Schmidlin und P. Charles S. J.); in der I. Lektion Präliminarbegriffe (1. etymologischer und theologischer Sinn des Wortes Mission, 2. Persönlichkeit der sichtbaren Kirche als Braut Christi und Mutter der Seelen, 3. ihre Katholizität, 4. Antwort auf einen Einwand durch komplette Interpretation des Docete im Evangelium, 5. die hierarchische Kirche als Missionsurheberin im Unterschied zur kirchenlosen Evangelisation der Protestanten); in der II. Lektion das Subjekt der Mission (1. Definition des Trägers im Papst, Episkopat, Klerus und in den Gläubigen, 2. wie die Missionspflicht die verschiedenen Glieder der Kirche erfaßt, wo bleiben aber dann die Missionare als Hauptsubjekte?); in der III. Lektion das Missionsobjekt (1. Fundamentaldiee der Mission mit der protestantischen Kontroverse über Einzelbekehrung oder Völkerchristianisierung, 2. Ausdehnung auf Heiden oder Christen, unter Entscheidung für den angeblich allein kirchlichen weiteren Missionsbegriff, 3. im kanonischen und territorialen Sinne der noch nicht konstituierten Kirche, ohne also hier auf Missionsstrategie oder Akkommodation einzugehen); die IV. Lektion Zweck und Motiv des Apostolats (1. allgemeines und unmittelbares Missionsziel ohne Unterscheidung zwischen individuellen und sozialen oder religiösen und kulturellen Zielen, 2. falsche oder inadäquate Beweggründe der Missionspflicht in einem instinktiven Proselytismus, dem

Gehorsam gegen Christi Gebot und der Nächstenliebe, 3. als wahres, letztes und spezifisches Ziel das religiöse der Begründung und Ausbreitung der Kirche, 4. Präzisionen durch Auseinanderhaltung der religiösen Pflicht von der Gerechtigkeit und Widerlegung der Einwände aus der Liebe, 5. Korollarien für die Kirchenmitglieder und Missionare, 6. Schlußbemerkungen über das ausgeschaltete Problem de salute infidelium), woraus wir tatsächlich erkennen, daß P. die klaren und zwingenden Begriffsbestimmungen unserer Einführung und Missionslehre richtig verstanden und interpretiert hat, aber leider sie nicht erschöpfte und durch die verwirrende Logik des belgischen Jesuiten (in seinen *Dossiers de l'Action Missionnaire* n. 37/38) sich mitunter in die Irre führen ließ.

Plastisch und ergreifend tritt uns die kurz vor dem Krieg auch von uns besuchte und bewunderte *Mère St. Dominique* (*Auxiliary of the Purgatoire, Missionnaire en Chine 1842—1927*) von Mary Starkey Greig, aus dem Englischen übertragen von Marie René-Bazin (258 pp., Editions Soes, Paris 1935) gegenüber, zuerst in ihrer Kindheit als Tochter des Offiziers Grafen von Maurepas (1. Kap.), dann als Musikschülerin in Notre-Dame des Arts zu Paris (2. Kap.), als Postulantin bei den „Helferinnen des Fegfeuers“ seit 1869 (3. Kap.), im bewegten Noviziat während der Pariser Kommune-Unruhen (4. Kap.), im Institut St. Joseph und von der Heiligen Familie zu Schanghai von 1871 an (5. Kap.), in ihrem inneren Leben nach ihrem Diarium und ihren Briefen (6. Kap.), die Bildung anderer religiöser Genossenschaften in den einheimischen Präsentantinnen und den Aggregierten einer Art Dritten Ordens (7. Kap.), der Sengmuyeu bei Sikawei mit seinen caritativen Werken unter der umsichtigen Leitung unserer Heldin (8. Kap.), Leben und Arbeit derselben nach den Zeugnissen ihrer Mitschwestern und Zöglinge (9. Kap.), die höhere Mädchenschule im „Morgenstern“ mit der Mutter Oberin im Zentrum und dem Schicksal einzelner Schülerinnen (10. Kap.), Direktionsweise nach einem festen und übernatürlich eingestellten Willen, aber stets unter jesuitischer Direktive (11. Kap.), die chinesischen Kongregationsangehörigen während dieses fünfzigjährigen Superiorats (12. Kap.), nochmals das religiöse Innenleben „zu den Gipfeln hin“ (13. Kap.), in der „14. Station“ nach Enthebung aus Sengmuyeu als Novizenmeisterin von St. Joseph (14. Kap.), endlich „das heilige und reine Abendopfer“ in einem frommen und gottergebenen Tod (15. Kap.).

Während uns von den früheren italienischen Missionsjhrbüchern nur das zweite von 1933 (vgl. ZM XXIII 182), also weder das erste noch das dritte zur Besprechung zugeht, haben wir nun auf unsere Bitten von der „Unione Missionaria del Clero in Italia“ (als Herausgeberin) freundlicherweise das *Annuario Missionario Italiano* von 1935 und 1936 zugleich erhalten (300 und 256 pp., Roma), die beide zwar keinen wissenschaftlichen Aufbau, aber praktisch wertvolle und dem Publikum angepaßte Beiträge mit gleicher Gliederung aufweisen: nach einem Kalender des Jahres mit Missionsnotizen im ersten Teil „missionarische Studien“ (1935: *Ut sint unum* von P. Ges. Carminati, Missionar und Ethnographie von Schülen S. V. D., die Religionen in der Heidenwelt von Carminati; 1936: Notwendigkeit und Vorzüglichkeit der Missionstat nach einer päpstlichen Ansprache vom 2. Mai 1935, Missionsapostolat im Psalm 2, Abessinisches von Carminati, eine Christenlehre von Ricci, Religionen Indiens von Carminati, eingeborene christliche Kunst und Missionsapostolat von Spellanzon); darauf im zweiten Teil über die „Missionskooperation“ (Missionsapostolat nach den päpstlichen Direktiven von Carminati, Missionspropaganda in den Seminarien von Martelli und Missions-theater von Del. für 1935, die Pflicht missionarischer Zusammenarbeit nach P. Girolamo da Narni von P. Bernardino O. Cap., Klerusmissionsbund und Seminarien in Italien nach einem Dezennium von Beltrami, ein anderes Jahr Anstrengungen und Eroberungen von Beretta, Missionswoche in Bari von Pucci für 1936); dritter Teil: „vom Missionsland“ (die katholischen Missionen in den italienischen Kolonien von Stanghetti, Abenteuer eines einheimischen Seminars von Silvestri, vierzig Jahre fruchtbare Arbeit der Trappisten in Japan von Lyell, was die Missionare in Athabaska-Mackenzie fanden von Carminati, afrikanisch-ethnographische Artikel und Statistik des italienischen

Missionspersonals dort, außer diesem und dem Evangelisationsstand von Cofano italienischer Missionen in Südamerika von Stanghetti, ozeanisches Missionszentonar von Boccassino, zehn Jahre Assamission von Vendrama und apostolische Wanderung in Somali hier); vierter Teil: Appelle und Veranstaltungen (Radiobotschaften von Fumasoni-Biondi und Salotti nebst dessen Aufruf zum Missionstag, Beatifikations- und Kanonisationsprozesse von Missionaren, Missionsjubiläen usw.); fünfter Teil: Missionarprofile (im ersten Jahr über den Missionsbischof Sacconi in Peking von Bartocetti und im zweiten Jahr über P. Genocchi in Neuguinea von Pierluisi); schließlich Bibliographien über italienische Missionsveröffentlichungen (von der Klerusunion, den Missionsvereinen und den missionierenden Gesellschaften).

L'Attuale stato religioso del mondo e la Chiesa (Atti ufficiali delle XIII settimana di studi missionari Bari 16—20 Sett. 1935) reproduziert die Akten und Vorträge der durch die „Unione missionario del Clero in Italia“ veranstalteten Missionsstudienwoche (310 pp. Ufficio centrale Roma, Pr. 7 L.); im I. Teil die „Documenti“ (Bericht über die Tagung der 500 Teilnehmer, Schreiben des Kardinalstaatssekretärs und Propagandaprefekten, Leitung und Programm, Eröffnungsrede des Präsidenten, Erzb. Bovelli von Ferrara, Gruß des Diözesandirektors von Bari, Betrachtungen des Bischofs de Sanctis von Todi, praktischer Schluß, Resolution und Dank der Leitung); im II. die Referate von Erzb. Mimmi aus Bari über das Programm der Studienwoche (kirchliche Universalität, neue Missionsepoche, Aufgabe und Seele der Klerusmissionsunion), Caselli von der Ag. Fides über die heidnische Welt (im 1. Vortrag über ihre Religionen bei den Natur- und Kulturvölkern, im 2. einerseits Schwierigkeiten oder Hindernisse der Bekehrung in der Familie, Gesellschaft, Religion, Politik usw., andererseits Hoffnungen oder günstige Umstände in der heimatischen Missionshilfe, dem einheimischen Klerus, der heidnischen Krisis und den neuesten Fortschritten), Bibliothekar Gabrieli über den Mohammedanismus (Genesis und Lehre des Islam, seine Berührungen mit dem Christentum), Professor Ricciotti über die jüdische Welt (Vergangenheit und Gegenwart, Christentum und Judentum), derselbe über das orientalische Schisma (geschichtliche Entwicklung, jetzige Verteilung, geistliche Bedingungen), Giordani von der Rivista Fides über den Protestantismus (Verteilung der protestantischen Kräfte, doktrinale Zersetzung und Verhältnis zu Rom), derselbe über protestantische Offensive und katholische Verteidigung in Italien (Proselytismus, Sekten, Gesellschaften, Gefahren und Heilmittel), Erzpr. Vezzulli über die universelle Mutterschaft der Kirche (kirchlicher Missionsauftrag und seine geschichtliche Verwirklichung), Mgr. Bartocetti über die kirchliche Missionsorganisation auf dem Missionsfeld (Gliederung des Missionsheeres, leitende Organe, missionarische Veranstaltungen, Ausbreitung des Evangeliums) und andeutungsweise Zanetti über die heimatische Missionsorganisation, während das Verhältnis der Missionshilfe zur Katholischen Aktion von Borghino und die Initiativen der FACI wegen des fernliegenden Objekts nicht zum Abdruck gelangten: also meist nur Tangenten ohne wissenschaftlichen Charakter oder quellenmäßige Methode, womit kein absoluter Vorwurf erhoben werden soll, da auch eine solche Studienwoche vor allem praktische Ziele verfolgte und dem Bildungsstand des italienischen Klerus angepaßt werden mußte.

Viele außerdeutsche Werke konnten nicht besprochen werden, weil sie uns trotz mehrfacher Bestellung nicht zugeschickt wurden.

#### Zu den Besprechungen des 2. Heftes:

S. 138 bezieht sich „minderwertig“ nur auf den missionsgeschichtlichen Teil von Mexiko, aber auch dafür nur mit Einschränkung, da die neueste Literatur wenigstens implizite zitiert ist.

S. 140f. stammen alle drei Einschübe und Fragezeichen in Klammern von der Redaktion (wie das erstemal angegeben ist). Schm.